

worden. Aber Mais allein bringt nicht die erwarteten Ergebnisse, wenn nicht das erforderliche Eiweiß zugefüttert wird. Mais ist ja bekanntlich eine Futterpflanze mit hohem Stärkegehalt. Wie das richtig gemacht werden soll, das zeigen uns die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft des Typ III „Wohlstand“ in Wiesa und die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft des Typ I „Jäcklein Rohrbach“ in Sproitz. In der LPG „Wohlstand“ in Wiesa werden 12 Prozent der Ackerfläche mit Mais, mehr als 60 Prozent mit Zwischenfrüchten und Untersaaten bestellt. Die Genossenschaftsbauern der LPG „Jäcklein Rohrbach“ in Sproitz haben gute Erfahrungen im Maisanbau und im Anbau von Luzerne. In beiden Genossenschaften gibt es keine Futterschwierigkeiten, und auch die Leistung der Tiere ist gleichbleibend. Der Genosse Fülöp, Vorsitzender der LPG „Jäcklein Rohrbach“ in Sproitz, sagte dazu in der Kreisleitungssitzung am 29. März 1961: „Für die Futterwirtschaft ist die erste Voraussetzung der Winterzwischenfruchtanbau. Das kann ich besonders den Genossenschaftsbauern raten, die einen leichten Boden haben. Sie können sich auf den Sommerzwischenfruchtanbau nicht verlassen. Jede Gemeinde hat natürlich eine andere Struktur. Ich kann dem nur zustimmen, daß der Mais in der Futterwirtschaft ausschlaggebend ist. Wir schaffen uns ausreichend Silofutter. Jetzt haben wir noch einen Silo voll, das behalten wir uns zur Reserve; wenn im Sommer eine trockene Zeit kommt, nutzen wir es. Wenn wir aber zuviel Mais füttern, ist es unrentabel. Wir brauchen dazu das nötige Eiweiß. In unserer Genossenschaft bauen wir Luzerne. Sie enthält genügend Eiweiß und wächst auf leichtem Boden gut. In der trockenen Jahreszeit holt sie sich die Feuchtigkeit aus der Tiefe. Wir machen die Luzerne zu Heu und reutern sie. Natürlich muß sie gut gepackt werden. Das gibt ein gutes Heu, und wir brauchen kein Kraftfutter zu füttern. In unserem Stall haben wir eine Milchleistung von 3200 kg je Kuh und wollen sie in diesem Jahr auf 3500 kg je Kuh steigern. Ich möchte betonen, daß wir das ohne Kraftfutter erreichen.“

Was liegt näher, als vor allem solche guten Erfahrungen, die auf leichten Böden gesammelt wurden, im ganzen Kreis anzuwenden. Deshalb wurde eine Konferenz, die sich mit den Problemen der Futterproduktion beschäftigte, einberufen. Diese Beratung, auf der Dipl. landwirt Hans Dubslaff vom Institut für Acker- und Pflanzenbau in Müncheberg die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse vermittelte, wurde nicht nur im Stall durchgeführt. An Ort und Stelle wurden die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen der genannten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften studiert, um anschließend im Erfahrungsaustausch alle Probleme der Futterwirtschaft zu behandeln.

In der MTS Rothenburg wurden innerhalb der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft für Futterwirtschaft Aktivs gebildet, die sich mit speziellen Problemen der Futterwirtschaft beschäftigen. Es entstanden Aktivs für Dauergrünland, Feldfutterpflanzen, Technik in der Futterwirtschaft und ein Aktiv Saatgutbeschaffung für Feldfutterpflanzen. Die Aktivleiter sind Agronomen der LPG oder erfahrene Genossenschaftsbauern.

Jetzt werden auch solche Konferenzen in den LPG vorbereitet, damit alle Genossenschaftsbauerinnen und -bauern erkennen, welche große Bedeutung der ausreichenden Futterproduktion zukommt. In den vergangenen Jahren ist es immer noch vorgekommen, daß das Heu nicht rechtzeitig eingebracht wurde und an manchen Stellen draußen verfaulte. Das darf sich nicht wiederholen.

Die Ständige Kommission für Landwirtschaft des Kreistages beginnt jetzt richtig zu arbeiten. Ein breiter Kreis von Agronomen und erfahrenen Genossenschaftsbauern wird in den Aktivs der Ständigen Kommission mitwirken und so die verschiedensten Gebiete der Landwirtschaft unseres Kreises sachkundig leiten. Gegenwärtig wird das Maisprogramm, das Programm für die Heuwerbung und ein Programm für die Getreideernte vorbereitet, damit alle Arbeiten richtig geplant und eintretende Schwierigkeiten rechtzeitig erkannt und beseitigt werden können.